

Kristian Fenzl



ILLUSION
KUNST
ILLUSION

1971 | 1972 | 1973
Akademie für
angewandte Kunst

IMPRESSUM

HERAUSGEBERIN: Dr.ⁱⁿ Maria Reitter-Kollmann

LAYOUT, SATZ UND TEXT: Dr.ⁱⁿ Maria Reitter-Kollmann

FOTOGRAFIE: Archiv Kristian Fenzl, Walter Wippersberg, Teja Prügl

REPROS: Michael Reitter-Kollmann

DRUCK: Druckerei Berger, Wienerstraße 80, 3580 Horn

TITELBILD: Kristian Fenzl | Glückssuche oder Kapital = das große Glück? | 1971

ISBN: 978-3-200-10481-5

KONTAKT: Prof. Kristian Fenzl, www.fenzl.at

Linz, Mai 2025

Was ist Kunst?

Mit dem Jahr 1971 beginnt für Kristian Fenzl ein künstlerischer Aufbruch, der nicht nur als individuelle Neuorientierung, sondern als bewusste Konfrontation mit dem tradierten Kunstverständnis seiner Zeit zu lesen ist. Fenzls künstlerisches Œuvre ist von einem energischen Impuls des Widerstands durchzogen – gegen gesellschaftliche Konventionen, gegen die Trägheit eines bürgerlichen Kunstbetriebs und gegen eine zunehmend kommerzialisierte und ritualisierte Kunstszene.

Sein Schaffen begreift Fenzl selbst als eine Reihe „experimenteller Reaktionen“ – prozesshafte Erkundungen, die auf zwei konzeptuelle Pole rekurrieren: „*Kunst als Illusion*“ und „*Kunst als Aktion*“. Diese Begriffe dienen nicht nur als Kategorien, sondern als erkenntnisleitende Konzepte, durch die er die Möglichkeiten und Grenzen des künstlerischen Handelns auslotet. In diesem Spannungsfeld entfaltet sich ein vielschichtiger Dialog zwischen Wahrnehmung, Intervention und Reflexion.

Bereits 1972/73 entstand unter dem programmatischen Titel ILLUSION-KUNST-ILLUSION ein erster Entwurf für einen Katalog, der Fenzls konzeptuelle Ansätze und fragmentarische Texte dokumentiert. Diese frühen Materialien – Aufzeichnungen, Fotografien von Aktionen und visuelle Notate – besitzen nicht nur dokumentarischen Wert, sondern fungieren als visuelle Denkprozesse, die Einblick in seine künstlerische Strategie und ideelle Welt eröffnen.

Die geplante Veröffentlichung scheiterte damals an finanziellen Hürden, wodurch ein wesentliches Zeitzeugnis der österreichischen Gegenwartskunst unzugänglich blieb. Erst im Jahr 2024 erfolgte durch die Initiative von Thomas Redl eine erste Veröffentlichung in der Zeitschrift *fair 1_2024*, in der Fenzls Konzept der „*Experimentellen Reaktionen*“ einer breiteren Öffentlichkeit erstmals zugänglich gemacht wurde.

Der nun vorliegende Katalog mit dem ursprünglichen Titel „*Experimentelle Reaktionen*“ rekonstruiert zentrale künstlerische Aktionen jener Jahre. Er bietet nicht nur eine Retrospektive auf ein radikales künstlerisches Denken, sondern formuliert – im Sinne Fenzls – eine Einladung zur kritischen Reflexion über das Wesen der Kunst selbst. Die Frage „*Was ist Kunst?*“ zieht sich dabei wie ein roter Faden durch das gesamte Werk und öffnet einen Raum, in dem wir zur aktiven Teilhabe an diesem Diskurs aufgefordert werden.

Maria Reitter-Kollmann, Kunstwissenschaftlerin



| Kontrakunst | Hochspannungsleitung |
1971 | SW-Fotografie



| Kontrakunst | Hochspannungsleitung |
1971 | SW-Fotografie



| Selbstzweckkunst | Reste eines Abbruch-
hauses, Wien | 1971-72 | SW-Fotografie

Experimentelle Reaktionen

Wir befinden uns in den frühen 1970er-Jahren, der Zeitgeist im Kunstdiskurs beschäftigte sich mit der Befragung der Kunst um deren Was? und Wie? Die Grenzen der Kunst wurden ausgelotet und stetig erweitert. Neue Kunstströmungen wie Aktionismus und Land Art scharften in den Startlöchern oder waren wie die Pop Art gerade en vogue und inszenierten in der Folge die Überschreitung des Tafelbildes, Umweltzerstörung und Konsumkritik. *VALIE EXPORT* als eine der Protagonistinnen der feministischen Kunst benutzte ihren Körper als Projektionsfläche für Identitätsbilder und versuchte damit, die starren Geschlechterstrukturen zu durchbrechen. Dystopische Prophezeiungen kündigten die Umweltzerstörung und den Weltuntergang an. Radikal war die Devise in der Inszenierung von Raum und Zeit.

Und mitten drinnen in der Gemengelage aus künstlerischer Sinnsuche und gesellschaftlichem Umbruch befand sich der 1946 in Wels geborene und in Steyr aufgewachsene *Kristian Fenzl* als Student an der Akademie für angewandte Kunst in Wien mit seinen Betrachtungen zur Kultur und Kunst: „wenn kunst integrierter bestandteil der kultur im herkömmlichen sinne ist, so würden zwei hauptgruppen möglich sein. Man könnte sie zum beispiel SELBSTZWECKKUNST und KONTRAKUNST nennen.“ (*Kristian Fenzl, Aufzeichnungen zur Kunst, Orange Mappe, 1971-72*)

Selbstzweckkunst und Kontrakunst

Mit „Selbstzweckkunst“ bezeichnet *Kristian Fenzl* einen bewussten, künstlerischen Akt im schöpferisch-kreativen Kontext, der in der Ethik und Ästhetik derjenigen Kultur entsprechen muss, in der das Werk entsteht. Er greift dabei die der l'art pour l'art-Prämisse zu Grunde liegende Position auf, indem er diesem zeitgenössischen Kunstschaffen, das unter „Selbstzweckkunst“ subsumiert wurde, unterstellt, dass dessen Bedeutung erst später erkannt wird und es keine spezielle praktische Funktion hat und in erster Linie nur um der Kunst willen geschaffen wurde. Einschränkung räumt *Kristian Fenzl* noch ein, dass das Kopieren im Sinne von Plagieren eines Werks der Gegenwart oder Vergangenheit natürlich keinen schöpferischen Akt darstellt.

Den Begriff „Kontrakunst“ definiert *Kristian Fenzl* als „[...] ein zufällig vom Menschen geschaffenes Produkt, welches nicht in bewußt – schöpferisch – künstlerischer Absicht entstanden ist

und nur dadurch zum schöpferischen Akt wird, indem dieser im Nachhinein als solcher entdeckt und erkannt wird.“ In seiner Auseinandersetzung mit dem Kunstbegriff versuchte er, dessen Erweiterung voranzutreiben und schuf mit „Kontrakunst“ eine Begrifflichkeit für eine Kunstform, die unbewusst die Kultur der jeweiligen Entstehungszeit formt und interpretiert: „...ehrlich, ohne heuchelei, ohne prestigegedanken, ohne materielle spekulation und ohne ‚kunst‘ um der kunst willen.“ (Kristian Fenzl, *Aufzeichnungen zur Kunst, Orange Mappe, 1971-72*)

Kristian Fenzl baute seine experimentellen, künstlerischen Reaktionen, die er auch als „Experimente mit der Kunst“ bezeichnet hat, rund um die beiden von ihm definierten Kunstbegriffe auf. In einem von ihm zusammengestellten Entwurf zum Katalog mit dem Titel „ILLUSION-KUNST-ILLUSION“, der in den Jahren 1972/73 entstanden, aber nicht fertiggestellt worden ist, hat er seine experimentellen Reaktionen visuell präsentiert und die Texte dazu zusammengestellt. Zahlreiche Aufzeichnungen und Aktionsfotos aus dieser Zeit geben als zeitgeschichtliches Dokumentationsmaterial Auskunft über seine Aktionen fern von *Schwarzkogler, Nitsch* und *Mühl*, die zwar von großem Einfluss für ihn waren, aber ganz andere Intentionen hatten als er. Seine Stimmung war ein Aufbegehren gegen Konventionen, Bürgertum, Konsum und die eingeschlafene Kunst- und Kulturszene, das er mit seiner „Umsatzmühle“ plakativ dargestellt hat. Und immer dabei sein Fragen nach dem „Was ist Kunst?“.

In seinen Kunstprojekten benutzte er ganz im damaligen Zeitgeist die Fotografie einerseits zum Abbilden der Wirklichkeit wie in der Serie zur Elektrizität, andererseits dokumentierte er damit Spuren der Vergangenheit im urbanen Raum. Er fotografierte die Reste von Gebäuden, dabei interessierte ihn vielmehr die Geschichte, die von den verbliebenen Fragmenten der abgerissenen Häuser an der Wand des danebenstehenden angebauten Hauses in den überall sichtbaren Baulücken der Bombenzerstörung ausging. Das Relief als Negativform ergibt sich beim Abbruch eines kleineren Hauses auf der Wand des danebenstehend angebauten größeren Hauses. Mit dieser palimpsestartigen Fotoserie „vorgefundene Kunst am Bau“ eröffnete er neue Sichtweisen auf die Verbindung von bildender Kunst mit Architektur im öffentlichen Raum und setzte dadurch „Kunst am Bau“ in einen anderen Kontext. Im Sinne der „Kontrakunst“ können diese „Wandmalereien eines öffentlichen Abortes“ über die psychische Lage der Gesellschaft bestimmt einiges aussagen – man interpretierte ja auch die Höhlenmalerei, so *Kristian Fenzl*.



| Experimentelle Aktion | Den Opfern der Auto-Fetischisten gewidmet | 1972 | SW-Fotografie | Foto: *Walter Wippersberg*



| Experimentelle Aktion | Den Opfern der Auto-Fetischisten gewidmet | 1972 | SW-Fotografie | Foto: *Walter Wippersberg*



| *Kristian Fenzl* mit der Umsatzmühle | 1971 | SW-Fotografie

1K c

zur betrachtung der kunst

was ist kunst?

kunst ist interpretation des jeweiligen zeitgeistes, nicht allgemeingültig
definierbar, notwendigkeit und spiel, widerstreit und harmonie,
nur subjektiv formulierbar, individuell, umweltgestaltung, ein ausdruck
ohne diesen verstehen ~~xxxxxxxxxx~~ zu können oder müssen, ist positiv
oder negativ, ist weglassen und überhören, ^{1/2} permanent so lange der
mensch existiert, für alle da, irrationale willkür, destruktiv und
produktiv, aggressiv und indolent, dekorativ, spekulativ, für manche
nur form, für künstler inhalt und ausdruck, aufzeigend, heilmittel des
wachsenden und niedergehenden lebens, aufmerksam machend, nicht nur
decoration des lebens, exzentrisch und schöpferisch, kreativ, angenehm
und unangenehm, ect, ect.

Steyr den, 25, Nov. 1972

E!KIR!

KUNST

Ist Kunst?

Was ist Kunst?

Kunst ist Interpretation des

jeweiligen Zeitgeistes.

Nicht allgemein interpretierbar und definierbar.

Notwendigkeit und Spiel.

Widerstreit und Harmonie.

Nur subjektiv formulierbar.

Individuell.

Umweltgestaltung.

Ausdruck,

ohne diesen verstehen zu können
oder müssen.

Positiv oder negativ.

Weglassen und überhören.

Permanent,

solange der Mensch ~~existiert~~ existiert.

Für alle da.

Irrationale Willkür.

Destruktiv und produktiv.

Agressiv und indolent.

Dekorativ.

Spekulativ.

Für ~~viele Leute~~ ^{manche} nur Form,

für ~~den~~ Künstler ~~aber~~ Inhalt

und Ausdruck.

kontrakunst

ist ein zufällig von Menschen geschaffenes Produkt, welches nicht in bewußt - schöpferisch - künstlerischen Absicht entstanden ist und nur dadurch schöpferischer Akt wird, indem dieser im nachhinein als & solcher entdeckt und erkannt wird.

in diesem sinne kann kontrakunst als kunstform auch unbewußt die kultur der jeweiligen entstehungszeit formen, beziehungsweise interpretieren. dieses aber ehrlich, ohne heuchelei, ohne prestigedanken, ohne materielle spekulation und ohne 'kunst' um der kunst willen.

es wäre denkbar, daß ein elektrisches umspannwerk falls andere energiequellen zur verwendung kommen, für unsere nachkommen ein 'kulturdenkmal' darstellen könnte.

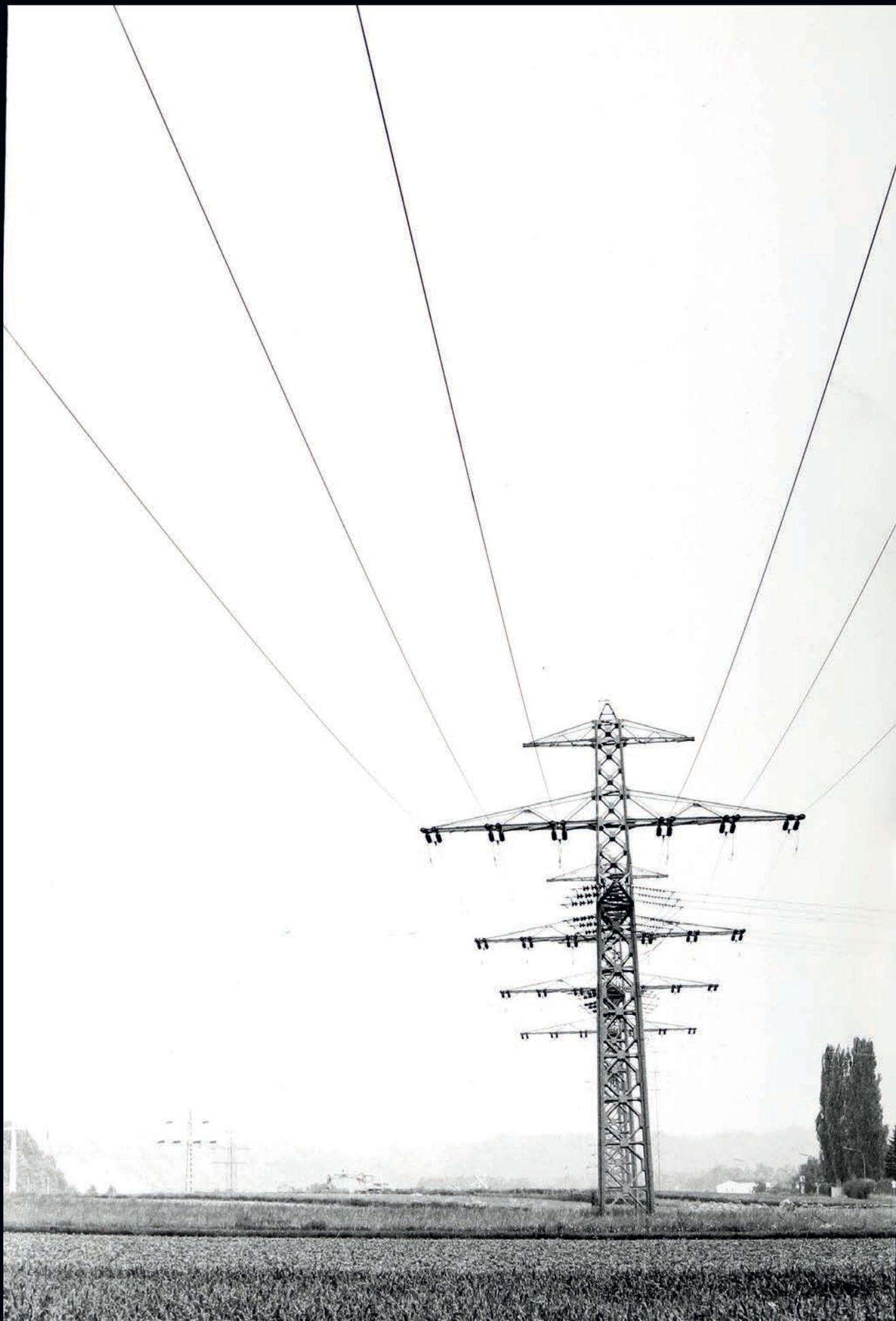
ebenso können im sinne der kontrakunst die wandmalereien eines öffentlichen abortes über die psychische lage der gesellschaft bestimmt einige aussagen. (man interpretierte ja auch die höhenmalerei).

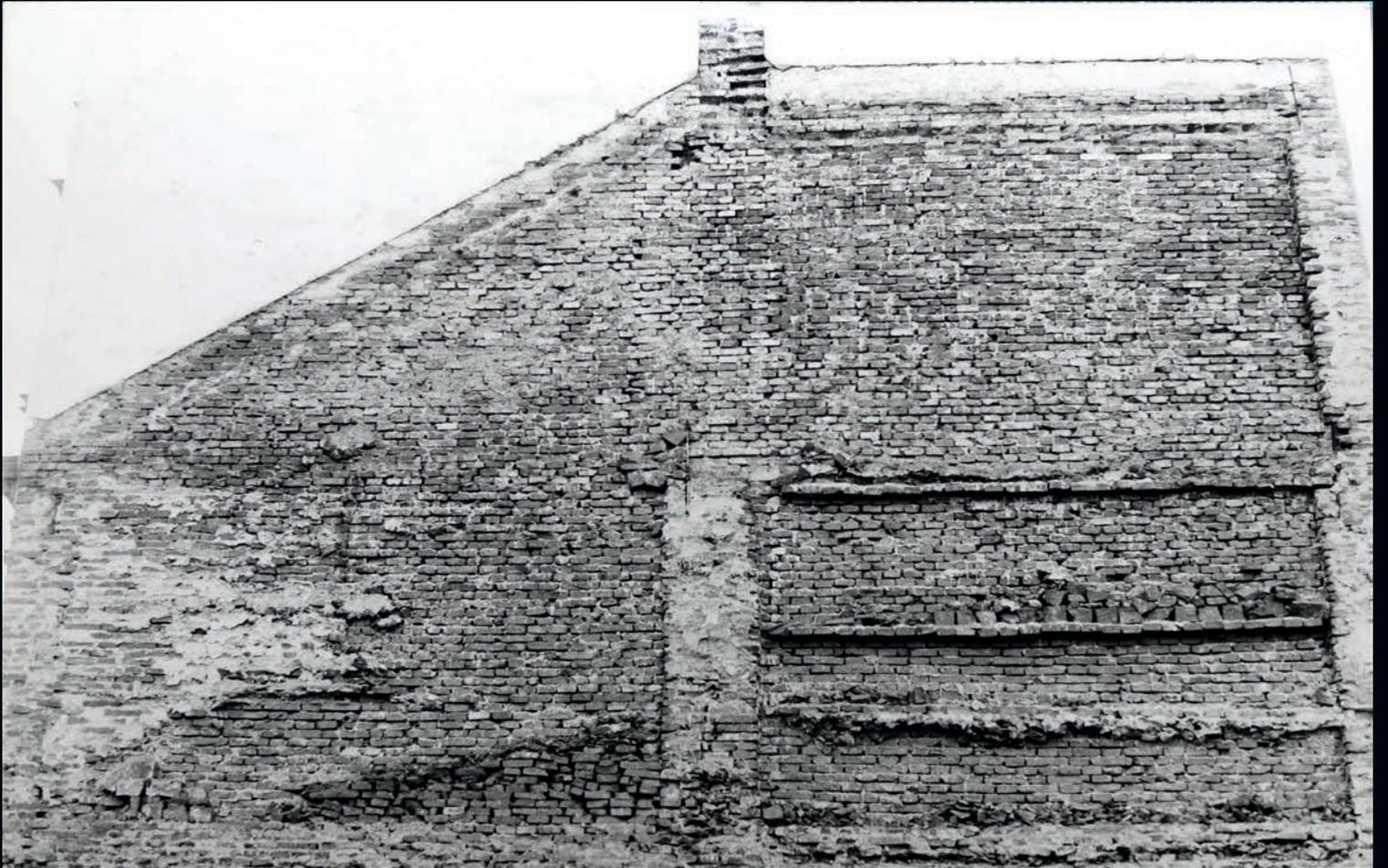
beispiele zur kontrakunst:

land-art: von bestimmten blickpunkt betrachtete hochspannungsleitungen in der landschaft. links liegt eine ebene die durch verschiedenfarbige felder zerteilt ist, und rechts eine gleichmäßig ansteigende erhebung. als formales hauptelement und als grenzlinie zieht sich ^{eine} die hochspannungsleitung durch. ~~malerei~~

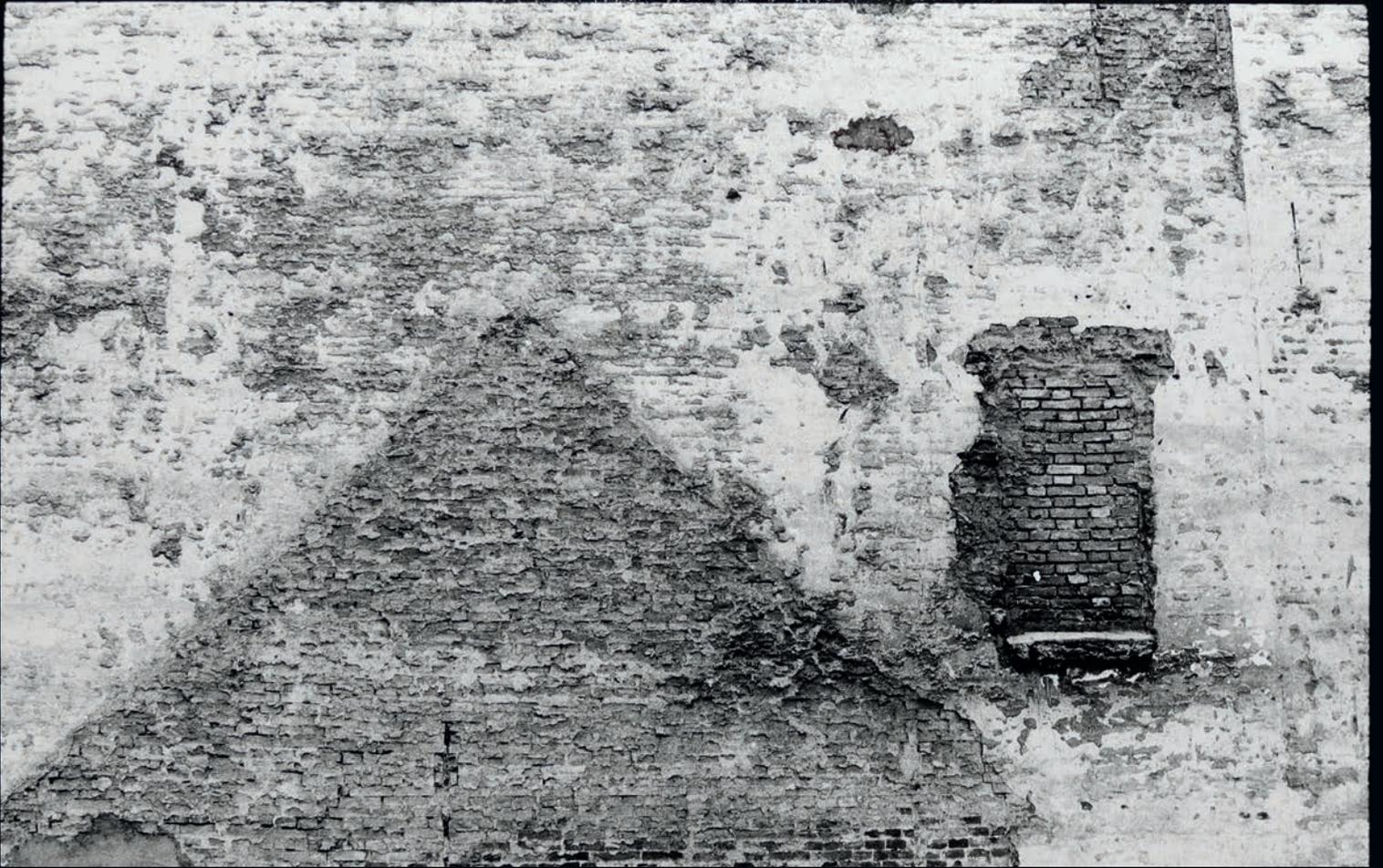
malerei: eine gebrauchte aufgewickelte mullbinde auf der sich ein durch die wunde mit blut und salbe entstandenes muster immer wieder, aber schwächer werdend abzeichnet. oder eine alte holzkiste afäder im laufe von jahren die verschiedenartigsten farben aus ihren pinseln abgestrichen wurden.













~~Söer~~-verein (zur Umsatzmühle)

d e r v e r e i n

aufzeichnung in 5 akten

8

1

irgend eines langweiligen sonntagmorgens wieder einmal vom lästigen gekreisch der vögel geweckt, mich vom bett zum fenster schleppend, sticht mir das giftgrün des baumes sogleich in die augen, gleichzeitig und logischerweise einen brechreiz in mir hervorrufend, sodass ich den kopf vom fenster wegreißen muss. absägen wollte ich ihn schon immar, den baum, mit seinen verdammten giftgrünen blätter, der nur da ist, brechreiz hervorzurufen. zur hölle könnte ich es wünschen, das verdammte notquartier am lande weit ausserhalb der stadt. leblos wie ausgestorben ist es hier. die fahle luft! die unerträgliche unsicherheit beim gehen, wenn der weiche erdige boden nachgibt! die zermürbende stille---!

2

heute ist ein fest! der letzte tag, den ich hier ausgestanden habe. bald wird er kommen, der helikopter, um mich zu erlösen von diesem elenden dasein, um mich zurückzubringen in die stadt -, in's paradies!

ich steige in den helikopter. das ~~hertz~~ herz schlägt schneller: welch grosse freude! in kurzer zeit werde ich wieder die geliebten regelmässigen betonquader sehen, den festen asphalt unter den füssen spüren, würzige luft einatmen, geräusche hören und leben spüren! ich werde wieder zum menschen werden!

3

nun habe ich mich eingelebt und fühle mich sehr wohl. dann und wann spüre ich irgend eine angst, eine beunruhigung in mir wach werden! böse leute wollen die würzige luft bekämpfen und den schönen verschiedenfarbigen bächen wieder die farbe entziehen. auch die grossstadtmusik wollen sie wieder zum schweigen bringen!

0 / 0

dies alles schöne , solange vom menschen aufgebaute und diesen stück für stück erarbeiteten fortschritt, der gerade im begriff war, stärker als die banale natur zu werden, wollen diese leute bekämpfen?

aber sie wissen es nicht, sie haben ja sicher noch nie erlebt und gesehen, wie schön diese scheinbar unbrauchbaren produkte sind: die pracht diesen verschiedenen phantasiereichen formen jener pakete und flaschen die sich zu einem harmonischen ganzen vereinigen, die temperamentvoll akzentuiert verformten und zerdrückten autos, welche in ihrer vielfalt an farben und formen von der daneben eintönig erscheinenden natur in positiver hinsicht zu unterscheiden fähig sind.

all diese landschaftsveränderungen und die nur vom menschen erzeugbaren gerüche, die palettenartig verfärbte luft, die dem himmel erst richtiges leben verleihen, sollen wieder abgebaut werden?
nein, das darf und kann nicht sein! -

4

heute war ich beim amt und habe den verein zur erhaltung des umweltschmutzes gegründet! wie stolz ich jetzt bin! die leute müssen es einsehen , dass ich nur die zivilisation retten will und müssen mir helfen. meine ideen werde ich ihnen am besten durch das fernsehen vermitteln, damit sie endlich auch erfahren, dass die umweltschmutzung äquivalent mit der höhe der zivilisation steigt, und deshalb nicht bekämpft werden darf!

5

das fernsehen hat die wirkung nicht verfehlt! mein verein zur erhaltung des umweltschmutzes ist, nachdem die industrie innerhalb kürzester zeit auf meiner seite stand, nun auch allgemeinpopulär geworden. als prääsident dieses vereines kann ich täglich neue mitglieder verzeichnen. die vernunft hat gesiegt!

10

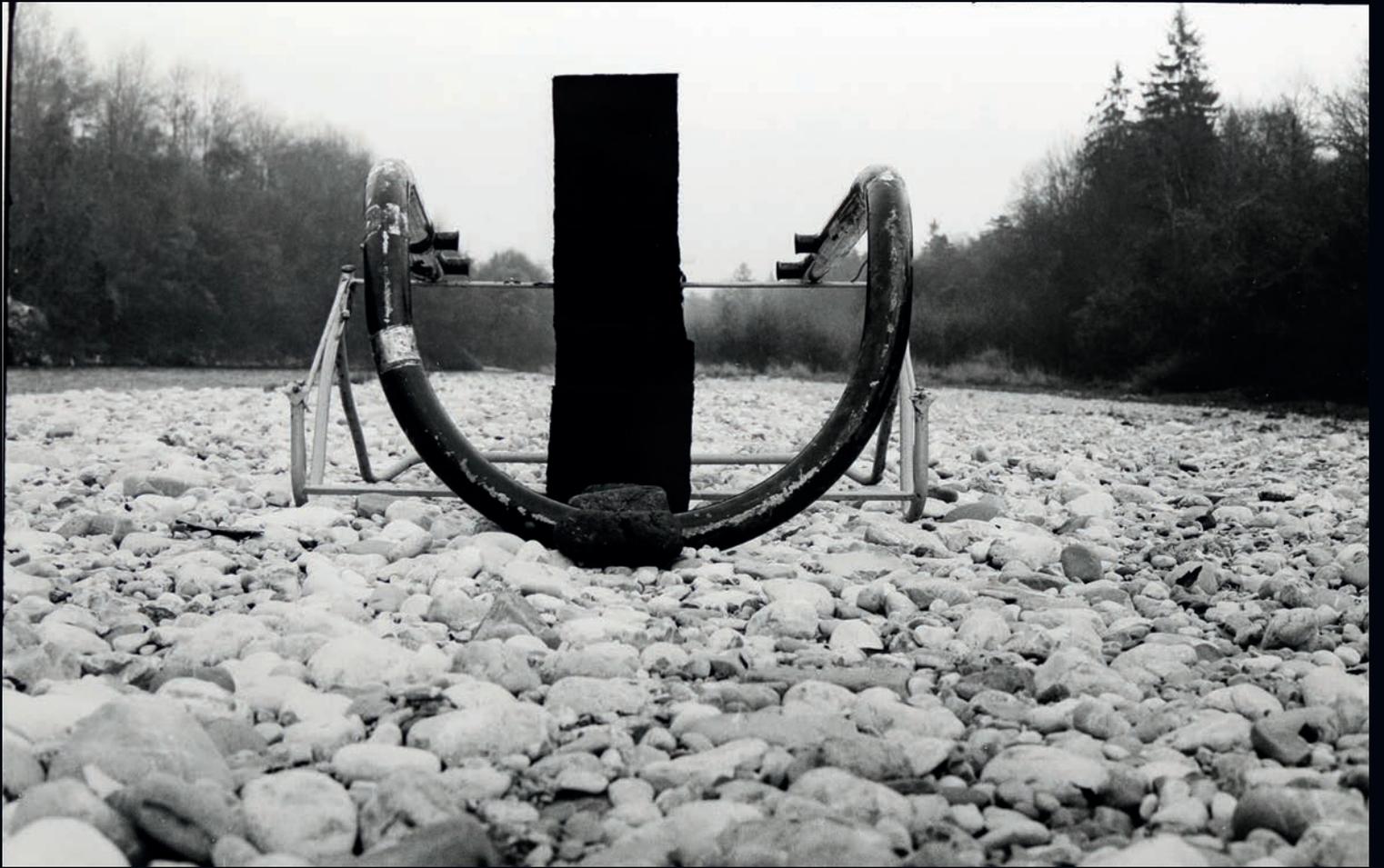
Die Umsatzmühle

Zur Erhaltung der äußeren
Zivilisationserscheinungen
1971









~~Verwandlung~~ ott. das Heiligtum

Zu Boden geworfen und zertreten wie eine Wanze und im Ohr noch das krachende Geräusch. Das Zimmer. - Fahles Licht sich in jede Ecke hineinkämpfend, um dort aufgesogen zu werden. Der Tisch. - Finger klopfen in unruhigen, rythmischen Abständen darauf. Schweigen. - Er entleerte die Flasche in sein gerötetes Gesicht, um sie dann Augenblicke später gegen die Lampe zu schmettern. Das knirschende Geräusch, bei jedem unsicheren Schritt, mit dem er dem Bett näherkommt, läßt auch im Nebenzimmer darauf schließen, daß sich jemand in diesem Raum aufhält - ! Ein dumpfer Aufschlag, ähnlich dem eines in eine Kiste geworfenen Kartoffelsackes, verbreitet sich im Raum und läßt das spärliche Mobilar erzittern. Stille - ! Späteres Zerreißen desselben durch grunzende Laute mit anschließenden Geräuschen eines ausgedehnten Blasbalges.

Am Morgen betrachtet er erschüttert das gestern vollbrachte Werk. Schreie zerteilen den Morgen des jungen Tages. Erstes bewußtes Erkennen! Einsamkeit - ! Er kniet sich nieder, um das zertre^{te} Heiligtum mit Tränen verklebten Augen in die vergilbte Schachtel zu legen. Die schadenfrohen Menschen seiner Umgebung wissen bald alle von seinem Morde, sich daran freuend, da nun das tote Heiligtum ihm nicht mehr Information und Rat geben kann. - Halbensch.

324 Tage später wieder mit seinen zu einem Schlitz verformten Augen in die grellen Strahlen der morgendlichen Sonne blinzelnd und das Gefühl dabei zu haben, das Zerbrechen der gläsernen Strahlen auf der Pupille zu spüren und zu hören. Gedanken - ! Viele Gedanken - !

Wirre und geordnete ! Taufrische Gedanken in einem von Falten zerschnittenen Gesicht. Das vor kurzer Zeit noch unbekannte Gefühl eines Gedankens. Zu gleich illusionsloses Leben, ohne dem Heiligtum, das zu befragen er gewohnt war, wie man gewohnt ist, auf die Uhr zu blicken. Er!

Er ! Und die Menschen - Wie die Puppen mit eingebauten Mechanismen stumm sitzend, ab und zu gequält essend oder das Glas mechanisch zum Munde führend, Leblos scheinend! Unbeseelt. Aber jeder mit verkrampten Fingern das Heiligtum umklammernd. Unbeheiligtumter wandert am 537. Tage durch seine Stadt. Ausdruckslose Fratzen und Grimassen verfolgen verständnislos das ziellose Spiel seiner Beine. Er aber bei jedem Schritt bewußt, das eine Bein auf den Boden setzend, um das andere wieder wegzuziehen. Er aber bewußt die geäderten Blätter betrachtend, das glitzernde Grün fortsetzen in das samtige Braun der Äste, welche sich in den festen Stamm des Baumes tief einzubohren scheinen. Er aber bewußt das Spiel des Wassers in der Pfütze beobachtend, welches eigene Muster in Zusammenarbeit mit dem Wind zu formen fähig ist. Mit dem gleichen Wind, der seine rechte Wange kühlt, während die andere unbeirrbar der Hitze dieser heißen erbarmungslosen Mittagssonne trotzt. Plötzlich ein Krachen. Das Krachen von müde gewordenen Knochen. -
Alles lacht. "Der Halb Mensch ist tot - sagen die Menschen. "

Glückssuche oder

Kapital = das große Glück?

1971





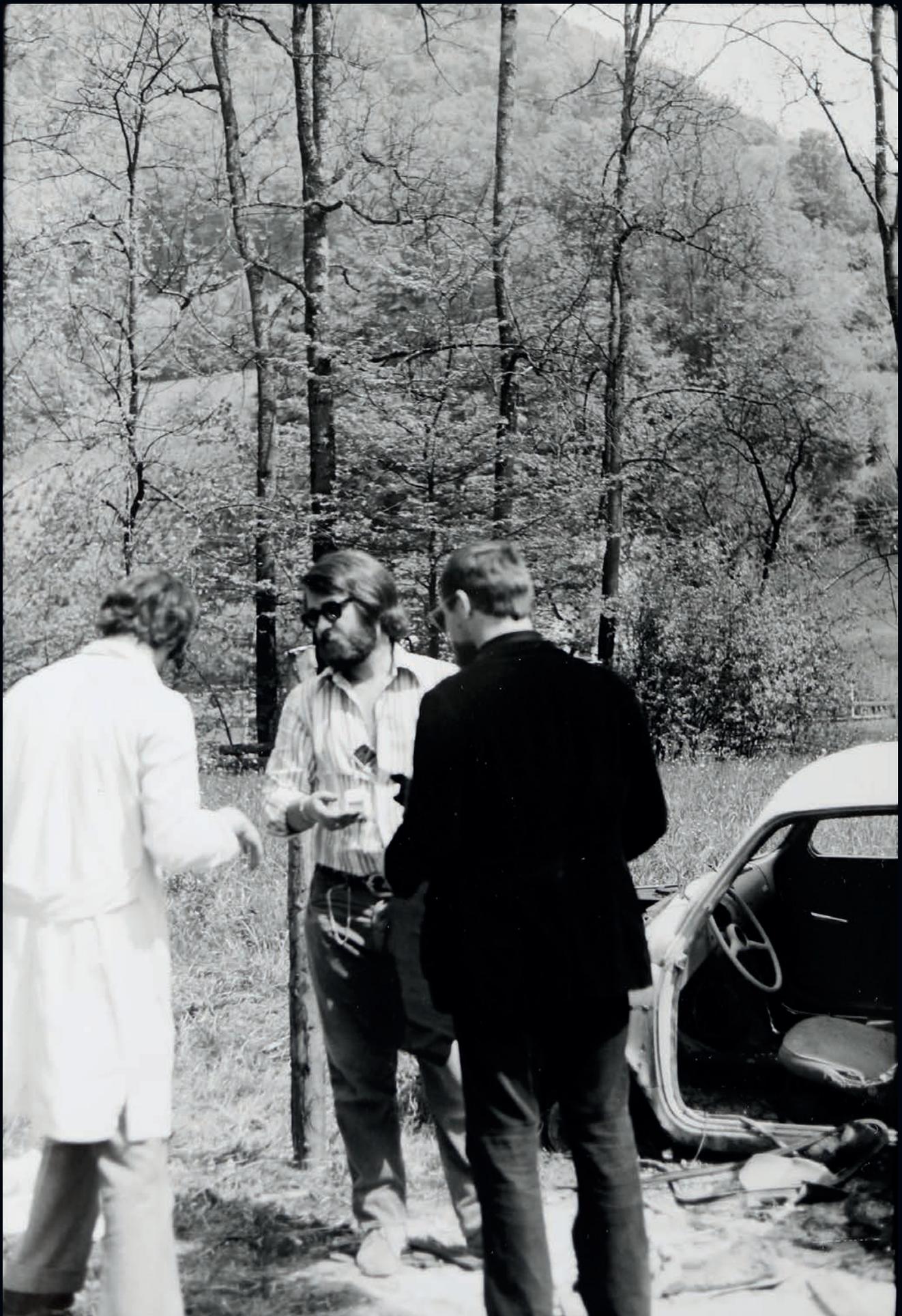






Experimentelle Aktion

Den Opfern der Auto-Fetischisten gewidmet
1972



























Prof. Kristian Fenzl

Ein Leben zwischen Form, Farbe und Weltkultur

Geboren 1946 im oberösterreichischen Wels und aufgewachsen im nahegelegenen Steyr, begann Kristian Fenzl früh, die Welt nicht nur zu sehen, sondern sie zu gestalten. Sein Weg führte ihn über die Schulbänke Steyrs zur renommierten Sommerakademie in Salzburg, wo er bereits 1967 und 1968 mit dem Ehrenpreis der Stadt Salzburg für sein außergewöhnliches Talent geehrt wurde – eine doppelte Auszeichnung für einen jungen Kreativen, der gerade erst begonnen hatte.

Zwischen 1969 und 1974 absolvierte Fenzl an der Akademie für angewandte Kunst in Wien sowie an der Universität Wien sein Studium für Design. Ein Post-Graduate-Stipendium brachte ihn 1975 an die University of Stellenbosch in Südafrika – ein Schritt, der nicht nur seinen Horizont, sondern auch seine Designauffassung erweiterte.

Im selben Jahr begann seine enge Verbindung zur Hochschule für Gestaltung in Linz, zunächst als Lehrbeauftragter, ab 1976 als Assistent von Prof. Helmuth Gsöllpointner – eine Zusammenarbeit, die sich zu einer lebenslangen Freundschaft entwickelte. 1983 trat Fenzl eine Professur an der Kunstuniversität Linz an, die er bis 2011 mit außergewöhnlichem Engagement ausfüllte.

Ein Meilenstein in seinem Schaffen: die Gründung des weltweit ersten „Instituts für Ethno Design“ im Jahr 1984, gemeinsam mit Dr. Norbert Minkendorfer, Dr. Fritz Trupp und Dipl. Soz. Albert Holzbauer – ein visionäres Projekt, das kulturelle Vielfalt zum kreativen Impulsgeber machte.

Als Designer und Ausstellungsgestalter schuf Kristian Fenzl Werke von internationaler Strahlkraft – zuletzt auch als Maler, dessen Arbeiten in zahlreichen Ländern auf große Resonanz stießen. Ob in Österreich, Deutschland, Japan oder Argentinien – seine Bildsprache kennt keine Grenzen.

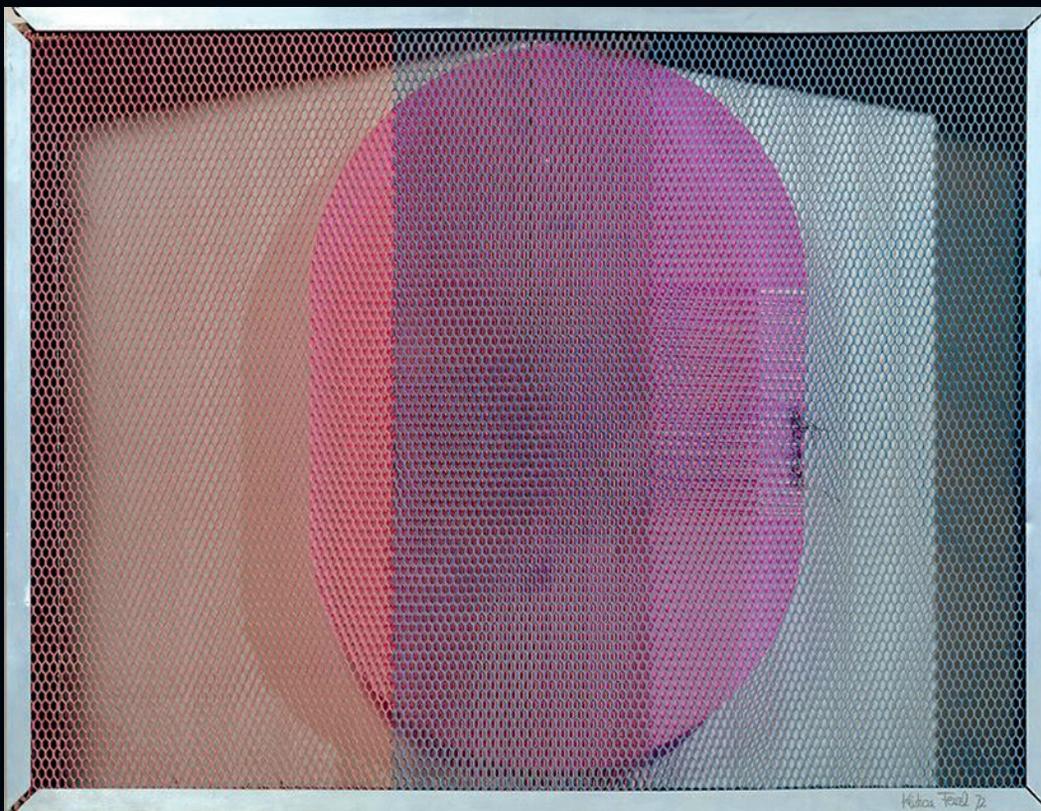
Zahlreiche Auszeichnungen zeugen von der Anerkennung seines Schaffens: der Österreichische Staatspreis für Design und Innovation (1991), der Kunstwürdigungspreis der Stadt Linz (1992), die Kulturmedaille der Stadt Linz (1999), das Ehrendoktorat (2002) sowie das Ehrenzeichen der Stadt Steyr (2018) markieren nur einige Stationen eines beeindruckenden künstlerischen Lebenswegs. Eine Vielzahl an Ausstellungsbeteiligungen und Einzelausstellungen in Österreich, Deutschland, Italien, Belgien, Spanien, Argentinien, USA, Japan etc. Zahlreiche Publikationen sind von und über Kristian Fenzl erschienen.



| Kristian Fenzl | 1971 | Visuell kinetisches Objekt

Epilog

Nach der Durchführung seiner Experimentellen Reaktionen wurden alle Objekte von ihm selbst zerstört. Doch wie ging es mit seinem künstlerischen Schaffen weiter? Schon während seines Studiums in den 1970er-Jahren entwickelte Kristian Fenzl dreidimensionale Objekte, die mit elektrischen Antrieben bewegt werden konnten. Diese der kinetischen Kunst zuordenbaren Konstruktionen nehmen seine anschließende Auseinandersetzung mit Design vorweg und zeigen die Entwicklung Fenzls vom Künstler zum international vielbeachteten Designer. Seine Objektkunst kann somit als Meilenstein auf seinem Weg zum Allrounddesigner gesehen werden. Zwei Beispiele der kinetischen Objekte von Kristian Fenzl sind das „Visuell kinetische Objekt“ (1971) aus eloxiertem Alugitter und Spiegel sowie das „Objektwerk“ aus Aluminium, Glas und Holz, das 1972 von der Artothek des Bundes angekauft wurde und als Dauerleihgabe im Belvedere in Wien zu sehen ist. Durch den Einsatz von lichtdurchlässigen Materialien wie Glas, Plexiglas oder gelochten Blechen erzeugen diese Objekte bei der Bewegungsdarstellung eine illusionistische Wirkung.



| Kristian Fenzl | 1972 | Objektwerk | Aluminium, Glas, Holz | 63 x 82 x 11 cm
Courtesy: Artothek des Bundes, Dauerleihgabe im Belvedere Wien



